

Ehre Gottes geschaffen ist, in den Bereich des Tierischen ab (c. 22, 172 A). Wie von der *ratio* gibt es auch von dem Ergebnis ihrer Anstrengungen, der *scientia*, zwei Ausformungen, die *scientia mundana* (c. 10, 158 D) und die *scientia salutis*³⁵⁷). Das Wort *auctoritas* kommt dagegen im ganzen Buch gegen Wolfhelm nicht vor. Es ist nicht so, daß die *auctoritas* der Bibel oder der Kirchenväter gegen die *ratio* der Philosophen ins Feld geführt würde.

In der Einleitung zum Buch an Gebhard hat sich Manegold kurz über die Methode geäußert, mit der er Wenrichs Angriffe zurückweisen will: „Ich habe allerdings nicht Worte den einzelnen Worten entgegengesetzt, sondern habe den Sinn und die Absicht, soweit ich es mit der Vernunft vermochte, entkräftet“³⁵⁸). Er bezeichnet die *ratio* als Vorzug des Menschen vor den anderen Lebewesen und hält es für ihre Aufgabe, die Ursache der Dinge zu untersuchen³⁵⁹): dies schreibt er im Zusammenhang mit der Königsherrschaft, deren Ziele gemäß der *ratio iusti imperii* festliegen. So sei es gerechtfertigt, wenn durch vernünftige Betrachtung (*consideratione rationis*) ein vertragsbrüchiger König abgesetzt werde³⁶⁰): der menschlichen Vernunft wird also in politischen Fragen Unterscheidungsvermögen zugetraut. Die Argumente, die Manegold für die Lösung der Untertaneneide anführt, werden mit *rationes* und *auctoritates* gestützt³⁶¹). Unter *rationes* ist dabei anscheinend ein Beweisgang wie dieser zu verstehen, daß Manegold aus der Geschichte das Beispiel einer Eidlösung anführt (Papst Johannes VIII. [872—882] hat König Ludwig II. [855—875] von seinem Eid befreit, das Herzogtum Benevent nicht wieder zu betreten, als Adelgis von Benevent gegen ihn rebellierte) und daß er dann für Gregor VII. dasselbe Recht der Eidlösung fordert, denn *similes enim causae dissimili non sunt ratione tractande*³⁶²). Es ist

³⁵⁷) c. 13 (162 B); hierher gehören auch die *science* von c. 5 (155 B) und die *scientia mortua* von c. 10 (158 C).

³⁵⁸) Liber ad Gebh., Praef.: *Nec verba sane verbis singulis opposui, sed sensum et intencionem ratione qua potui enervavi.* (S. 312, 27 f.).

³⁵⁹) Liber ad Gebh. c. 47: *In hoc namque natura humana ceteris prestat animantibus, quod capax rationis ad agenda queque non fortuitis casibus proruit, causas rerum iudicio rationis inquirat nec tantum, quid agatur, sed cur aliquid agatur, intendit . . .* (S. 391, 36 ff.). Dieses Wort ist aufgenommen im Liber de unitate eccl. cons. II, 41 (MG Ldl 2 S. 274, 43 ff.) — vielleicht einer der wenigen Hinweise, daß Manegolds Schrift seinen Zeitgenossen tatsächlich bekannt war; s. u. Anm. 367.

³⁶⁰) Liber ad Gebh. c. 47 (S. 391, 41 ff.); vgl. c. 30 (S. 365, 23 ff.).

³⁶¹) Vgl. ebd. c. 48 (S. 394, 35) und c. 49 (S. 395, 40 und 397, 26).

³⁶²) Ebd. c. 48 (S. 393, 17 ff.; das Zitat Z. 40). Historische Beispiele, wie Manegold hier eines für die Möglichkeit der Eidlösung durch den Papst anführt,